

Mical Gerezgiher
Patricia Kamper

Demokratie Leben Lernen 2.0: Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I

Erste Ergebnisse zur zweiten Welle

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Datenerhebung	4
3	Erste Ergebnisse.....	5
	3.1 Welche politischen Themen nehmen Kinder in der 6. Klasse wahr?	7
	3.2 Interessieren sich Kinder in der 6. Klasse für Politik?	9
	3.3 Welche Politikerinnen und Politiker kennen Kinder in der 6. Klasse?.....	12
	3.4 Welche demokratischen Wertorientierungen unterstützen Kinder in der 6. Klasse?	14
4	Zusammenfassung.....	16
	Literaturverzeichnis	17

1 Einleitung

Damit Demokratien erfolgreich und zukunftsfähig sein können, braucht es mündige Bürgerinnen und Bürger, die über Wissen bezüglich des politischen Systems verfügen und die Werte und Normen des demokratischen Gemeinwesens unterstützen. Diese Kompetenzen und Wertorientierungen müssen von jeder Generation neu erworben und verinnerlicht werden. Der Grundstein für die Aneignung von politischem Wissen und demokratischen Wertorientierungen wird bereits im Kindes- und Jugendalter gelegt. Nicht ohne Grund werden Heranwachsende oftmals als Seismographen für mögliche Wandlungerscheinungen in Politik und Gesellschaft angesehen (Abendschön, 2020; Rippl et al., 2022, S. 83).

Die Untersuchung der politischen Orientierungen junger Menschen ist daher sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus gesellschaftlicher Perspektive wichtig. Während sich entsprechende Studien (z. B. die Shell-Jugendstudie) bislang jedoch vor allem auf Jugendliche ab frühestens 12 Jahren – d. h. etwa ab der Jahrgangsstufe 7 – konzentrieren, bleiben die politischen Orientierungen jüngerer Kinder unberücksichtigt. Dies ist vor allem deshalb verwunderlich, weil gerade der Wechsel auf die weiterführende Schule nach der Jahrgangsstufe 4 ein bedeutendes Ereignis in der Biographie von Schulkindern darstellt. Es ändern sich in der Regel nicht nur organisatorische Rahmenbedingungen (z.B. Schulweg) und schulische Anforderungen (z.B. neue Schulfächer), sondern es müssen auch neue Erwartungen internalisiert und soziale Beziehungen aufgebaut werden (Munser-Kiefer/Martschinke, 2018). Durch die Veränderungen im Sozialisationskontext werden bedeutende Weichen für die weitere politisch-demokratische Entwicklung der Kinder gestellt.

Um die bestehende Forschungslücke zu schließen, nimmt das Forschungsprojekt „Demokratie Leben Lernen 2.0 – Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I“ Schülerinnen und Schüler in den ersten Jahren auf der weiterführenden Schule in den Blick. Dazu wurden in einer ersten Befragungswelle im ersten Halbjahr des Schuljahres 2022/23 Befragungen mit knapp 1300 Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern aus 20 Schulen in Gießen, Marburg, Wetzlar und Butzbach durchgeführt. Informationen zum Vorgehen sowie erste Ergebnisse können dem Bericht zur ersten Datenerhebungswelle ([Gerezgiher/Kamper, 2023](#)) entnommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden nun erste Ergebnisse einer zweiten Befragungswelle präsentiert, welche im ersten Halbjahr des Schuljahres 2023/24 durchgeführt wurde. In dieser Befragungswelle wurden dieselben Klassen besucht wie im Jahr zuvor – während es sich im Vorjahr um Klassen der Jahrgangsstufe 5 handelte, gehören die Klassen nun der Jahrgangsstufe 6 an. Im Mittelpunkt der Befragungen standen wieder die folgenden Fragen: Interessieren sich die Schülerinnen und Schüler für politische Themen – und wenn ja, für welche? Über welche politischen Kenntnisse verfügen sie? Und welche demokratischen Wertorientierungen unterstützen sie?

2 Datenerhebung

Fragebogen

Für die Befragungen der zweiten Befragungswelle wurde – von kleinen Anpassungen abgesehen – der in der ersten Befragungswelle eingesetzte Fragebogen übernommen. Der Fragebogen beinhaltet Fragen zu verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Themen. Dass der an den Sprach- und Entwicklungsstand der befragten Altersklassen angepasste Fragebogen für die Kinder grundsätzlich verständlich ist, wurde bereits im Vorfeld der ersten Befragungswelle im Rahmen eines sogenannten „Pretests“ überprüft. Infolge der Erfahrungen während der ersten Befragungswelle wurden dennoch einige Fragen leicht umformuliert, um möglichen Verständnisschwierigkeiten vorzubeugen.

Vorbereitung der Durchführung

Nach den Sommerferien 2023 erfolgte die Kontaktierung der insgesamt 20 Schulen, die an der ersten Befragungswelle teilgenommen hatten. 18 Schulen mit insgesamt 82 Klassen sagten ihre erneute Teilnahme am Forschungsprojekt zu. Mit den jeweiligen Ansprechpersonen wurden in einem nächsten Schritt Befragungstermine vereinbart und alle organisatorischen Fragen geklärt. Wie schon bei der ersten Befragungswelle wurden den Schulen im Vorfeld der Befragungen Elternbriefe zur Verfügung gestellt, in denen über den Stand des Forschungsprojekts informiert und um Einverständnis der Eltern zur Teilnahme Ihres Kindes gebeten wurde. Im Elternbrief wurde außerdem auf die Projekthomepage (www.jlug.de/dll) verwiesen, die weitere Informationen zum Projekt sowie einige Ergebnisse zur ersten Befragungswelle bereithält.

Ausschöpfung

Die Klassen, die in der zweiten Befragungswelle an der Studie teilnahmen, wurden von insgesamt 2029 Schülerinnen und Schülern besucht – dies ist die in Tabelle 1 abgetragene Grundgesamtheit. Krankheits- und Grippewellen sowie andere Gründe führten dazu, dass 520 Kinder am Tag der Befragung nicht anwesend waren. Bei weiteren 408 Kindern fehlte die Einverständniserklärung der Eltern, weshalb eine Teilnahme an der Befragung nicht möglich war. Wie schon in der ersten Befragungswelle ist das Fehlen der Einverständniserklärungen in der Regel nicht auf die bewusste Teilnahmeverweigerung durch die Eltern zurückzuführen. Vielmehr wurde der Elternbrief in vielen Fällen aufgrund von Sprachbarrieren nicht verstanden oder schlichtweg vergessen. Insgesamt nahmen 1101 Schülerinnen und Schüler an der Befragung teil, was einer Ausschöpfungsrate von 54,3 Prozent entspricht.

Tabelle 1: Stichprobe

	absolute Zahlen	in Prozent
Grundgesamtheit	2029	100,0
davon nicht anwesend	520	25,6
davon nicht teilgenommen	408	20,1
Stichprobe	1101	54,3

Anmerkung: Quelle: Eigene Berechnungen.

Die Befragungen fanden wieder im Klassenverband unter der Leitung einer Projektmitarbeiterin und einer studentischen Hilfskraft statt. Weil die meisten Kinder das Projekt schon aus dem Vorjahr kannten, reichte eine kurze Vorstellung und Erläuterung des Fragebogens zu Beginn der Befragung in der Regel aus. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiteten den Fragebogen dann in Einzelarbeit, wobei sie sich bei Verständnisfragen an die anwesenden Projektmitarbeitenden wenden konnten. Während die Bearbeitung des Fragebogens in der ersten Befragungswelle durchschnittlich 30,3 Minuten dauerte, benötigten die Schülerinnen und Schüler in der zweiten Befragungswelle im Durchschnitt 27,2 Minuten. Die Kinder, die nicht an der Befragung teilnahmen, beschäftigten sich entweder eigenständig oder bearbeiteten Arbeitsblätter, die ihnen von den Projektmitarbeitenden zur Verfügung gestellt wurden.

Durchführung der Befragung

Während der Befragung wurde Wert auf eine angenehme Arbeitsatmosphäre gelegt. Die Schülerinnen und Schüler wurden in der Einführung daran erinnert, dass es sich bei der Befragung keinesfalls um einen benoteten Wissenstest handelt. Vielmehr wurden sie ermutigt, den Fragebogen freiheraus und ohne Angst vor falschen Antworten zu bearbeiten. Nach der Bearbeitung der Fragen gaben 86 Prozent der Schülerinnen und Schüler an, dass Ihnen das Ausfüllen des Frageheftes Spaß gemacht habe.

Das Projektteam

Das Team des Projekts „Demokratie Leben Lernen 2.0 – Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I“ setzte sich in der zweiten Befragungswelle aus den folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. Simone Abendschön und Prof. Dr. Markus Tausendpfund (Projektleitung), Mical Gerezgiher und Patricia Kamper (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen) sowie Alexander Lechner, Sebastian Mech, Oliver Platt, Sonya Maite Rausch, Anna-Tabea Roschka und Meike Schulz-Narres (studentische Hilfskräfte).

3 Erste Ergebnisse

In diesem Bericht werden erste Ergebnisse der zweiten Befragungswelle des Forschungsprojekts „Demokratie Leben Lernen 2.0 – Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I“ vorgestellt. Dabei liegt der Fokus auf folgenden Fragen: Welche politischen Themen nehmen Sechstklässlerinnen und Sechstklässler wahr (Kapitel 3.1)? Interessieren sie sich überhaupt für Politik (Kapitel 3.2)? Welche politischen Persönlichkeiten kennen die Schülerinnen und Schüler (Kapitel 3.3) und welche demokratischen Wertorientierungen unterstützen sie (Kapitel 3.4)? Wie schon im Bericht zur ersten Befragungswelle werden dabei mit dem Geschlecht sowie dem Nachrichtenkonsum der Kinder zwei Faktoren in den Blick genommen, die sich möglicherweise auf das politische Wissen, das politische Interesse sowie die demokratischen Wertorientierungen auswirken.

In zahlreichen wissenschaftlichen Studien wurde ein Gender Gap im politischen Interesse (Fraile/Sánchez-Vitores, 2020) ebenso wie im politischen Wissen (Abendschön/Tausendpfund, 2017) festgestellt. Dass Mädchen und Frauen ein vergleichsweise distanzierteres Verhältnis zur Politik aufweisen, wird oftmals anhand sozialisationstheoretischer Ansätze erklärt. Demnach sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf unterschiedliche Sozialisationserfahrungen in der Kindheit zurückzuführen. Während Jungen bereits früh auf ein von

Geschlecht

Wettbewerb und Macht bestimmtes Leben in Beruf und Öffentlichkeit vorbereitet werden, ist für Mädchen eine Rolle im privaten Bereich vorgesehen (Westle/Schoen, 2002, S. 216). Zwar ist der Anteil an Frauen in wichtigen politischen Positionen in den letzten Jahrzehnten gestiegen, nichtsdestotrotz gilt die Politik im Allgemeinen noch immer als männlich dominiert (Cornelißen, 2005; Schneider/Bos, 2014). Indem sie derartige Geschlechterrollenbilder und die damit verknüpften Erwartungen verinnerlichen, entwickeln Jungen und Mädchen unterschiedliche Sichtweisen auf Politik, welche wiederum ihr politisches Interesse und ihre politischen Kompetenzen beeinflussen (Simon, 2017). Die Annahme eines Gender Gaps bestätigte sich auch in der ersten Befragungswelle dieses Forschungsprojekts: Mädchen fanden Politik etwas seltener spannend und verfügten über weniger politisches Wissen als Jungen. Hinsichtlich demokratischer Wertorientierungen waren die Unterschiede zwischen den Geschlechtern hingegen marginal (Gerezgiher/Kamper, 2023).

Wie schon im Jahr zuvor war auch in der zweiten Befragungswelle die Verteilung von Jungen und Mädchen innerhalb der Stichprobe weitgehend ausgeglichen: 51 Prozent der teilnehmenden Kinder waren weiblich, 49 Prozent männlich. Um den Einfluss des Geschlechts auf das politische Interesse, das politische Wissen und die demokratischen Wertorientierungen der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 6 einordnen zu können, werden in diesem Bericht die Ergebnisse der zweiten Befragungswelle in Abhängigkeit vom Geschlecht dargestellt.

Tabelle 2: Geschlecht – Verteilung

		absolute Zahlen	in Prozent
Geschlecht – Gesamt		1053	100
	Mädchen	537	51
	Jungen	516	49

Anmerkungen: Weil insgesamt 48 Kinder ihr Geschlecht im Fragebogen nicht angegeben haben, verringert sich die Anzahl der betrachteten Kinder auf 1053. Quelle: Eigene Berechnungen.

Nachrichtenkonsum

Obwohl die mediale Vielfalt in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zugenommen hat, kommt den im Fernsehen ausgestrahlten Nachrichtensendungen noch immer große Bedeutung für die politische Wissens- und Informationsvermittlung zu (Maurer, 2009). So hat sich etwa gezeigt, dass der Konsum von Nachrichtensendungen Auswirkungen auf das politische Wissen – und dabei insbesondere auf die Kenntnisse über politische Akteure – hat (Tausendpfund, 2020). Vor allem für Kinder stellen Nachrichtensendungen eine wichtige Orientierungshilfe dar (Gleich/Schmitt, 2009). Auch diese Befunde lassen sich anhand der Daten der ersten Befragungswelle dieses Forschungsprojekts bestätigen. Demnach weisen Kinder, die häufig Nachrichtensendungen im Fernsehen ansehen, ein größeres politisches Interesse sowie mehr politisches Wissen auf als Kinder, die selten oder nie Nachrichtensendungen schauen.

Auch mit Blick auf die zweite Befragungswelle gilt es die Auswirkungen des Nachrichtenkonsums der Schülerinnen und Schüler auf deren Verhältnis zur Politik zu untersuchen. Dazu wird – wie schon in Befragungswelle 1 – auf eine Frage des Fragebogens zurückgegriffen, in der die Kinder angeben sollen, wie oft sie Nachrichten für Erwachsene bzw. Nachrichten für Kinder schauen (Gerezgiher/Kamper, 2023, S. 9).

Bei der Betrachtung der in Tabelle 3 abgetragenen Verteilung der Antworten fällt auf, dass Nachrichten für Erwachsene deutlich häufiger konsumiert werden als speziell auf Kinder ausgerichtete Nachrichtensendungen. Während 45 Prozent der Kinder mindestens mehrmals im Monat Nachrichten für Erwachsene schauen, beträgt dieser Anteil bei den Kindernachrichten nur 24 Prozent.

Tabelle 3: Nachrichtenkonsum – Verteilung (Angaben in Prozent)

	Mindestens einmal in der Woche	Mehrmals im Monat	Mindestens einmal im Monat	Seltener	Nie
Nachrichten für Erwachsene	27	18	11	25	19
Nachrichten für Kinder	13	11	10	26	39

Anmerkungen: Die Frage nach dem Konsum von Nachrichtensendungen für Erwachsene beantworteten 1089 Kinder, die Frage nach dem Konsum von Kindernachrichtensendungen 1083 Kinder. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Bei der Darstellung der Ergebnisse wird zwischen Kindern mit einem hohen und Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum unterschieden. Ein hoher Nachrichtenkonsum wird denjenigen Kindern zugeschrieben, die nach eigenen Angaben mindestens mehrmals im Monat Nachrichten für Erwachsene oder Nachrichten für Kinder anschauen. Die Verteilung ist in Tabelle 4 dargestellt. Demnach weisen etwa 54 Prozent der befragten Kinder einen hohen Nachrichtenkonsum, knapp 46 Prozent hingegen einen geringen Nachrichtenkonsum auf.

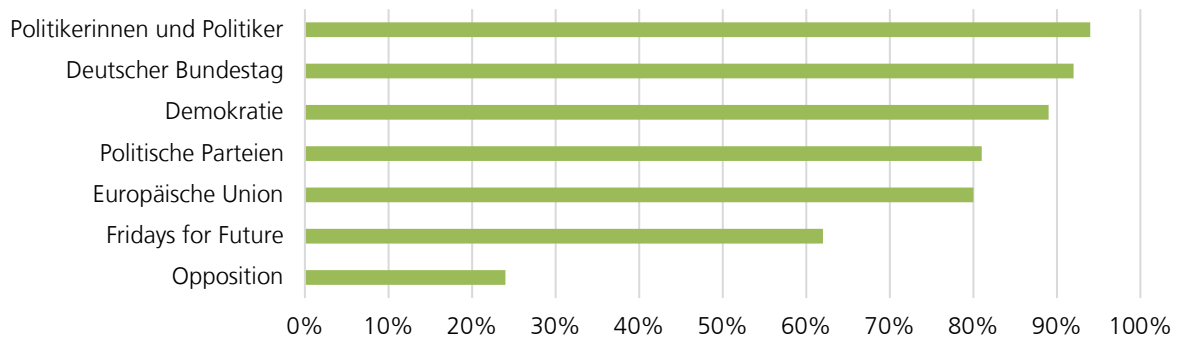
Tabelle 4: Nachrichtenkonsum – Kategorien

	absolute Zahlen	in Prozent
Nachrichtenkonsum – Gesamt	1097	100
Hoher Nachrichtenkonsum	595	54,2
Geringer Nachrichtenkonsum	502	45,8

Anmerkungen: Weil 4 Kinder keine der Fragen zum Nachrichtenkonsum beantworteten, verringert sich die Gesamtzahl der betrachteten Kinder auf 1097. Quelle: Eigene Berechnungen.

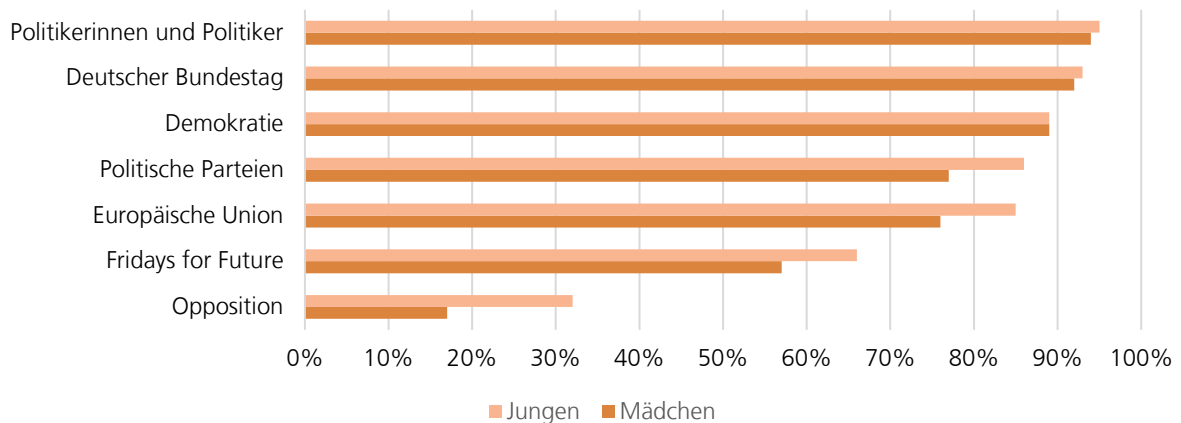
3.1 Welche politischen Themen nehmen Kinder in der 6. Klasse wahr?

Der Erwerb von politischem Wissen setzt voraus, dass politische Sachverhalte überhaupt wahrgenommen werden (Neuman, 1986). Daher untersuchen wir in einem ersten Schritt, welche politische Institutionen Kindern in der sechsten Klasse kennen und welche Politikbegriffe ihnen geläufig sind. In dem von uns verwendeten Fragebogen wird für eine Reihe politischer Sachverhalte abgefragt, ob die Schülerinnen und Schüler schon einmal von diesen gehört haben. Den in Abbildung 1 dargestellten Ergebnissen zufolge sind den Kindern vor allem die Begriffe „Politikerinnen und Politiker“ (94 Prozent), „Deutscher Bundestag“ (92 Prozent) sowie Demokratie (89 Prozent) bekannt. Von der „Opposition“ hat knapp ein Viertel (24 Prozent) der Schülerinnen und Schüler schon einmal gehört.

Abbildung 1: Bekanntheit politischer Begriffe – Gesamtverteilung

Anmerkungen: Bei der Gesamtberechnung wurden 1064 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

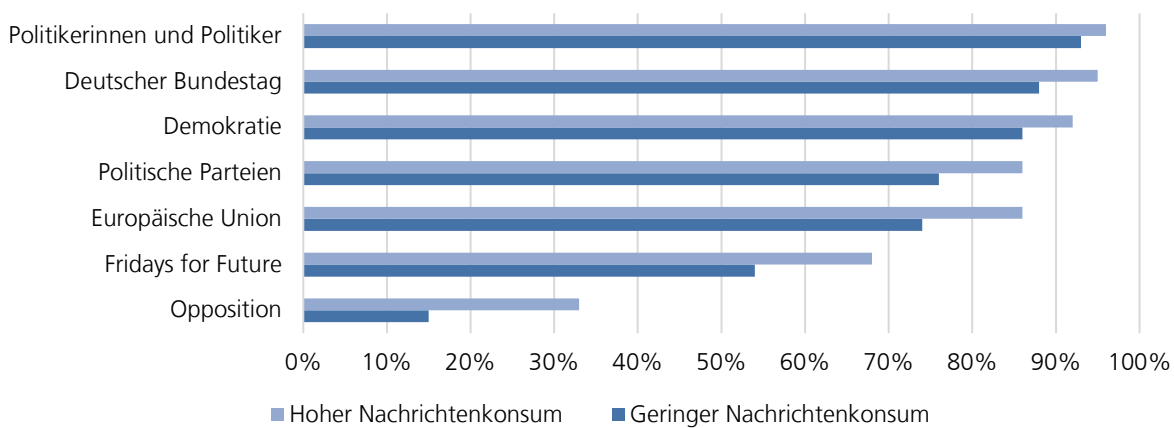
Jungen nehmen politische Sachverhalte eher wahr als Mädchen – diese Annahme lässt sich anhand der von uns erhobenen Daten nur teilweise bestätigen (siehe Abbildung 2). Während deutlich mehr Jungen als Mädchen schon einmal von den Begriffen „Politische Parteien“, „Europäische Union“, „Fridays for Future“ und „Opposition“ gehört haben, sind für die Begriffe „Politikerinnen und Politiker“ und „Deutscher Bundestag“ nur geringfügige Unterschiede zwischen den Geschlechtern feststellbar. Bei der Bekanntheit des Begriffs „Demokratie“ sind Mädchen und Jungen sogar gleichauf. Auffällig ist jedoch, dass Jungen vor allem bei den insgesamt am wenigsten bekannten Begriffen höhere erzielen als Mädchen.

Abbildung 2: Bekanntheit politischer Begriffe – Verteilung nach Geschlecht

Anmerkungen: Bei der Differenzierung nach Geschlecht wurden 1021 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

Stärker als vom Geschlecht hängt die Wahrnehmung politischer Sachverhalte davon ab, wie häufig Kinder Nachrichtensendungen im Fernsehen anschauen. Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum sind alle abgefragten Begrifflichkeiten häufiger bekannt als Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum. Die größten Unterschiede lassen sich bei den Begriffen „Fridays for Future“ und „Opposition“ feststellen.

Abbildung 3: Bekanntheit politischer Begriffe – Verteilung nach Nachrichtenkonsum



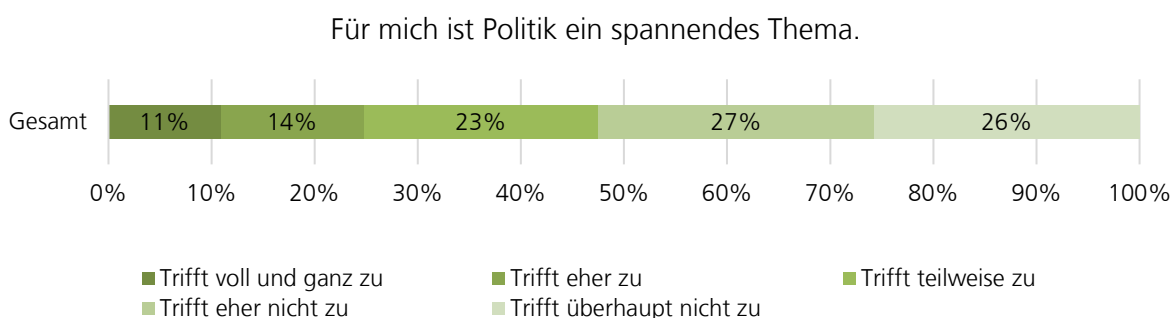
Anmerkungen: Bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum wurden 1061 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

3.2 Interessieren sich Kinder in der 6. Klasse für Politik?

Politisches Interesse beschreibt die Motivation und Neugier, sich mit politischen Themen zu beschäftigen und stellt damit eine wichtige Voraussetzung für politische Lernprozesse dar (Schmid, 2004). Insbesondere das politische Interesse junger Menschen ist von großer Bedeutung für die Aneignung von politischem Wissen sowie für die Bereitschaft zum politischen Engagement. Aus diesem Grund wird das politische Interesse immer wieder im Rahmen empirischer Studien untersucht. So bezeichneten sich etwa in den 2019 durchgeführten Befragungen zur 18. Shell-Jugendstudie 41 Prozent der 12- bis 25-Jährigen in Deutschland als politisch stark interessiert bzw. politisch interessiert.

Um herauszufinden, ob sich Sechstklässlerinnen und Sechstklässler für politische Themen interessieren, werden diese in dem von uns verwendeten Fragebogen um eine Selbsteinschätzung gebeten. Dabei sollen sie angeben, inwieweit sie der folgenden Aussage zustimmen: „Für mich ist Politik ein spannendes Thema.“ Wie in Abbildung 4 erkennbar ist, stimmt jedes vierte Kind dieser Aussage „voll und ganz“ (11 Prozent) oder zumindest „eher“ (14 Prozent) zu. Mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler sieht Politik aber „eher nicht“ (27 Prozent) oder „überhaupt nicht“ (26 Prozent) als spannendes Thema an.

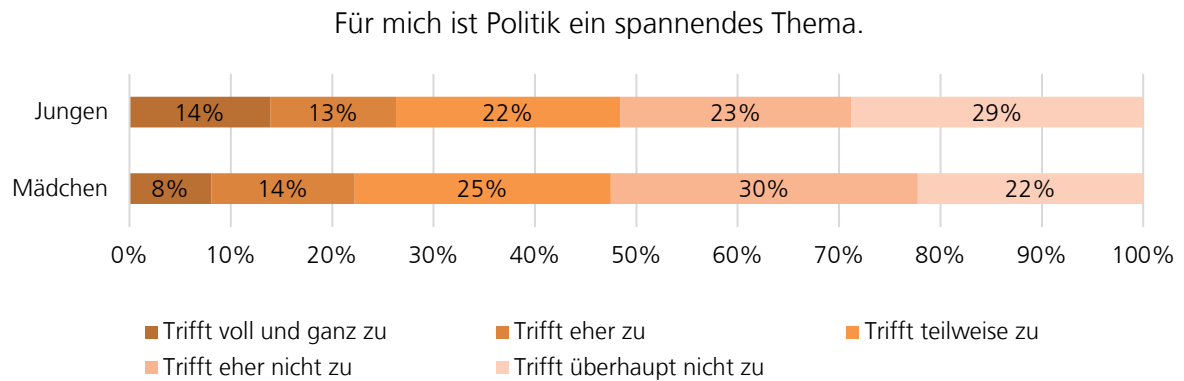
Abbildung 4: Politisches Interesse – Gesamtverteilung



Anmerkungen: Bei der Gesamtberechnung wurden 1088 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 5 zeigt darüber hinaus geringfügige Unterschiede im politischen Interesse zwischen Jungen und Mädchen. Während 27 Prozent der Jungen Politik „voll und ganz“ oder „eher“ für ein spannendes Thema halten, trifft dies nur auf 22 Prozent der Mädchen zu. Der Anteil derjenigen, die der Aussage „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ zustimmen, ist hingegen mit 52 Prozent in beiden Gruppen gleich groß, wobei sich für die letztgenannten Antwortkategorien mehr Jungen (29 Prozent) als Mädchen (22 Prozent) entschieden.

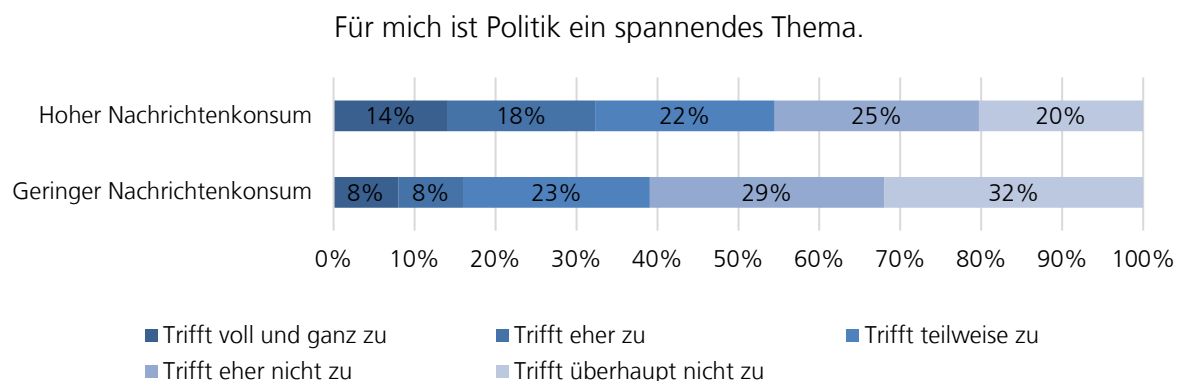
Abbildung 5: Politisches Interesse – Verteilung nach Geschlecht



Anmerkungen: Bei der Differenzierung nach Geschlecht wurden 1041 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

Erwartungsgemäß lassen sich Unterschiede im politischen Interesse je nach Umfang des Nachrichtenkonsums feststellen. Auf 32 Prozent der Kinder, die regelmäßig Nachrichtensendungen verfolgen, trifft die Aussage „Für mich ist Politik ein spannendes Thema“ entweder „voll und ganz“ oder „eher“ zu. Bei den Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum ist dieser Anteil mit 16 Prozent nur halb so groß. Vielmehr stimmte die Mehrheit der Kinder (61 Prozent), die nur selten Nachrichten im Fernsehen anschauen, der Aussage „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ zu.

Abbildung 6: Politisches Interesse – Verteilung nach Nachrichtenkonsum



Anmerkungen: Bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum wurden 1085 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

Politische Ebenen

Bei der Analyse des politischen Interesses wird oftmals argumentiert, dass sich Bürgerinnen und Bürger aufgrund der Nähe zum eigenen Lebensbereich eher für die lokale Politik interessieren als für politische Fragen auf nationaler oder internationaler Ebene (van Deth, 2013). Insbesondere die kindliche Wahrnehmung von Politik konzentriert sich meist auf den persönlichen Alltag. Während politische Entscheidungen auf lokaler oder nationaler

Ebene das unmittelbare Umfeld der Kinder beeinflussen, kommen sie mit supranationalen Bestimmungen eher selten in Berührung.

Um zwischen dem politischen Interesse je nach politischer Ebene differenzieren zu können, sollten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen unserer Befragungen angeben, wie stark sie sich für politische Themen in ihrem Wohnort, in Deutschland, in Europa oder außerhalb Europas interessieren. In Tabelle 5 ist die Verteilung der Antworten insgesamt sowie nach Geschlecht und Nachrichtenkonsum abgetragen.

Tabelle 5: Politisches Interesse in Abhängigkeit von der politischen Ebene (Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jungen	Mädchen	Hoher Nachrichtenkonsum	Geringer Nachrichtenkonsum
... im Wohnort					
sehr stark	18	18	18	21	15
stark	22	20	24	30	12
mittel	32	30	35	32	33
wenig	17	19	14	12	23
überhaupt nicht	11	13	8	5	17
... in Deutschland					
sehr stark	15	17	13	21	8
stark	27	27	27	33	21
mittel	34	30	38	33	35
wenig	14	15	14	9	21
überhaupt nicht	10	12	7	5	15
... in Europa					
sehr stark	14	14	14	17	10
stark	22	25	21	28	15
mittel	31	28	34	31	31
wenig	19	18	20	16	23
überhaupt nicht	14	15	12	8	20
... außerhalb Europas					
sehr stark	13	14	12	17	8
stark	14	14	14	16	12
mittel	22	18	27	24	20
wenig	26	27	25	26	27
überhaupt nicht	24	26	22	18	32

Anmerkung: Bei der Gesamtberechnung wurden 1072, bei der Differenzierung nach Geschlecht 1025 und bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum 1070 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Für Politik auf der nationalen Ebene interessieren sich 42 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler „sehr stark“ oder „stark“, hinsichtlich der Politik im Wohnort ist der Anteil mit 40 Prozent nur geringfügig kleiner. Die europäische und außereuropäische Politik stößt bei den Kindern hingegen auf weniger Interesse (36 bzw. 27 Prozent). Das Interesse an bestimmten politischen Ebenen unterscheidet sich offenbar nach Geschlecht. Für die Politik in Deutschland, in Europa sowie außerhalb Europas interessieren sich Jungen stärker als Mädchen. Für die Politik, die den Wohnort betrifft, bringen hingegen Mädchen etwas mehr Interesse auf.

Der festgestellte Zusammenhang zwischen dem Medienkonsum der Kinder und ihrem politischen Interesse bestätigt sich auch, wenn zwischen den politischen Ebenen unterschieden wird. Kinder, die häufig Nachrichten im Fernsehen verfolgen, zeigen ein größeres Interesse an allen abgefragten Themenbereichen als Kinder, die selten Nachrichtensendungen ansehen. Während sich beispielsweise 54 Prozent der Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum „sehr stark“ oder „stark“ für politische Themen in Deutschland interessieren, fällt dieser Anteil bei den Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum um 25 Prozentpunkte kleiner aus.

3.3 Welche Politikerinnen und Politiker kennen Kinder in der 6. Klasse?

Kenntnisse über Politik sind notwendig, um politische Prozesse nachzuvollziehen und eine fundierte Meinung zu politischen Fragen zu entwickeln (Westle, 2012; Westle/Tausendpfund, 2019). Außerdem ist das politische Wissen förderlich für die Unterstützung demokratischer Werte (Delli Carpini/Keeter, 1996) sowie das Vertrauen in Politik (Galston, 2001). Das Fundament für die Aneignung politischen Wissens wird bisherigen Forschungsergebnissen zufolge bereits im Kindes- und Jugendalter gelegt (Vollmar, 2007). Noch stärker als Erwachsene neigen Kinder dazu, sich abstrakten politischen Sachverhalten mittels Personalisierungen zu nähern. So nehmen sie beispielsweise Institutionen wie die Regierung oder politische Parteien über ihre zentralen Akteurinnen und Akteure wahr. Dieses personenbezogenen Bild von Politik wird durch eine zunehmende mediale Personalisierung verstärkt, beispielsweise wenn Wahlkämpfe in ihrer Darstellung auf die beteiligten Spitzenkandidatinnen und -kandidaten reduziert werden (Götzmann, 2015).

Kenntnisse über zentrale politische Akteurinnen und Akteure sind – auch über die kindliche Tendenz zur Personalisierung hinaus – unverzichtbar für das Verständnis politischer Zusammenhänge. Nur wer über ein grundlegendes politisches Faktenwissen verfügt, kann politische Vorgänge angemessen einordnen und sich in alltäglichen Debatten über Politik zurechtfinden (Westle/Tausendpfund, 2019). Zur Messung des politischen Wissens der befragten Schülerinnen und Schüler nutzen wir verschiedene Fragen zu zentralen politischen Ämtern in der deutschen wie europäischen Politik. Die Kinder sollen u.a. angeben, wie der amtierende deutsche Bundeskanzler, der derzeitige deutsche Bundespräsident sowie die aktuelle Präsidentin der Europäischen Kommission heißt. Die jeweiligen Ergebnisse werden im Folgenden präsentiert.

Bundeskanzler

94 Prozent der Schülerinnen und Schüler konnten Olaf Scholz als derzeitigen deutschen Bundeskanzler benennen. 5 Prozent gaben an, die Antwort nicht zu wissen und lediglich ein Prozent der Kinder entschied sich für eine andere der vorgegebenen Ant-

wortoptionen („Robert Habeck“, „Hubertus Heil“ oder „Günther Jauch“). Dabei sind leichte Unterschiede in der Bekanntheit des Bundeskanzlers bei Jungen und Mädchen feststellbar: Mädchen wählten mit 6 Prozent doppelt so häufig die Antwort „ich weiß nicht“ aus wie Jungen (3 Prozent). Dementsprechend ist der Anteil der korrekten Antworten bei den Mädchen etwas geringer (93 Prozent im Vergleich zu 95 Prozent bei den Jungen). Außerdem wurde Olaf Scholz von Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum etwas häufiger als Bundeskanzler identifiziert (97 Prozent) als von Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum (91 Prozent).

Im Vergleich zum Bundeskanzler ist das Amt des Bundespräsidenten bei den Schülerinnen und Schülern weniger bekannt. Nur vier von zehn Kindern wussten, dass Frank-Walter Steinmeier Bundespräsident von Deutschland ist. Die meisten Schülerinnen und Schüler (45 Prozent) entschieden sich bei dieser Frage für die Antwortoption „ich weiß nicht“. Insgesamt 13 Prozent der Kinder beantworteten die Frage falsch – darunter 6 Prozent, die „Thomas Müller“ für den deutschen Bundespräsidenten hielten.

Bundespräsident

Auffällig ist, dass die Frage nach dem deutschen Bundespräsidenten von Jungen und Mädchen unterschiedlich häufig korrekt beantwortet wurde. Während mehr als die Hälfte (51 Prozent) der Jungen Frank-Walter Steinmeier als Amtsinhaber benennen konnten, beträgt dieser Anteil bei den Mädchen nur 31 Prozent. Anstelle der richtigen Antwort wählten Mädchen mehrheitlich die Antwortoption „ich weiß nicht“ aus (56 Prozent im Vergleich zu 35 Prozent bei den Jungen).

Mit Blick auf den Nachrichtenkonsum der Kinder sind auch bei dieser Frage Unterschiede feststellbar. Von den Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum erkannte die Hälfte Frank-Walter Steinmeier als deutschen Bundespräsidenten. In der Gruppe der Kinder mit einem geringen Nachrichtenkonsum liegt der Anteil korrekter Antworten nur bei 29 Prozent, während hier eine Mehrheit (56 Prozent) auf die Antwortoption „ich weiß nicht“ auswich.

Während die zuletzt beschriebenen Fragen des Fragebogens auf die höchsten politischen Ämter in Deutschland abzielen, wird in einer weiteren Frage nach der Präsidentin der Europäischen Union gefragt. 12 Prozent der Kinder konnten dieses Amt Ursula von der Leyen zuordnen, 16 Prozent halten hingegen Angela Merkel für die Präsidentin der Europäischen Union. Mit 60 Prozent wählte die Mehrheit der Kinder bei dieser Frage die Antwortmöglichkeit „ich weiß nicht“ aus.

Europäische Union

Nachdem in Kapitel 3.1 herausgearbeitet worden ist, dass Jungen häufiger von der „Europäischen Union“ gehört haben als Mädchen, überrascht es nicht, dass Mädchen die Frage nach der Präsidentin der Europäischen Union seltener korrekt beantworten konnten als ihre männlichen Klassenkameraden (9 Prozent im Vergleich zu 16 Prozent). Und auch hinsichtlich des Nachrichtenkonsums lassen sich Unterschiede ausmachen: 17 Prozent der Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum entschieden sich mit Ursula von der Leyen für die korrekte Antwort, bei den Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum fällt dieser Anteil mit 7 Prozent bedeutend kleiner aus.

3.4 Welche demokratischen Wertorientierungen unterstützen Kinder in der 6. Klasse?

Das Zusammenleben in einer Demokratie ist eng mit Prinzipien wie Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit verknüpft. Demokratien können nur funktionsfähig und stabil sein, wenn demokratische Werte und Normen von den Mitgliedern der Gesellschaft geteilt und befürwortet werden (Nunner-Winkler et al., 2006). Indem die Bürgerinnen und Bürger ihr alltägliches Handeln nach diesen Werten und Normen ausrichten, wird aus der Herrschaftsform Demokratie eine funktionierende Lebens- und Gesellschaftsform (Bruck, 2022).

Um den dauerhaften Fortbestand der Demokratie zu sichern, müssen demokratische Wertvorstellungen von jeder neuen Generation erlernt und verinnerlicht werden (Abendschön, 2007). Um herauszufinden, wie verbreitet demokratische Wertorientierungen bei Sechstklässlerinnen und Sechstklässlern sind, wurden den Kindern im Rahmen unserer Befragungen einige Fragen zu den Wertprinzipien Gleichbehandlung und Gesetzestreue gestellt.

Gleichbehandlung Dass in einem Land alle gleichbehandelt werden, halten 94 Prozent der Schülerinnen und Schüler für „sehr wichtig“ oder „wichtig“ – dies ist in Tabelle 6 ablesbar. Dabei liegt der Anteil bei den Mädchen mit 97 Prozent leicht über dem entsprechenden Anteil bei den Jungen (93 Prozent). Kinder mit einem hohen bzw. einem geringen Nachrichtenkonsum unterscheiden sich kaum in ihrer Haltung zur Gleichbehandlung: in beiden Gruppen beantworteten 95 Prozent der Kinder die Frage mit „sehr wichtig“ oder „wichtig“.

Tabelle 6: Gleichbehandlung (Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jungen	Mädchen	Hoher Nachrichtenkonsum	Geringer Nachrichtenkonsum
<i>Wie wichtig findest du es, dass in einem Land alle gleichbehandelt werden?</i>					
sehr wichtig	74	71	78	78	70
wichtig	20	22	19	17	15
nicht so wichtig	3	4	2	3	3
gar nicht wichtig	2	3	1	2	3

Anmerkungen: Bei der Gesamtberechnung wurden 1089, bei der Differenzierung nach Geschlecht 1043 und bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum 1086 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Gesetze Auf die Relevanz abzielend, die den Gesetzen beigemessen wird, beinhaltet der von uns verwendete Fragebogen folgende Frage: „Wie wichtig findest du es, dass es Gesetze in einem Land gibt?“ Wie Tabelle 7 zeigt, entschied sich auch hier eine große Mehrheit der Kinder (93 Prozent) für die Antwortoptionen „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Zwar variiert der Anteil nur geringfügig zwischen den Geschlechtern (93 Prozent bei den Jungen im Vergleich zu 95 Prozent bei den Mädchen). Jedoch fällt auf, dass sich Jungen häufiger für die Antwortoption „sehr wichtig“ entschieden als ihre Mitschülerinnen (69 Prozent im Vergleich zu 60 Prozent).

Unterschiede im Antwortverhalten lassen sich auch mit Blick auf den Nachrichtenkonsum feststellen. Während die Antwortoptionen „sehr wichtig“ oder „wichtig“ insgesamt in beiden Gruppen ähnlich oft ausgewählt wurden (95 bzw. 92 Prozent), entschieden sich Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum häufiger für die Antwort „sehr wichtig“ als Kinder mit einem geringen Nachrichtenkonsum (69 Prozent im Vergleich zu 59 Prozent).

Tabelle 7: Gesetze (Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jungen	Mädchen	Hoher Nachrichtenkonsum	Geringer Nachrichtenkonsum
<i>Wie wichtig findest du es, dass es Gesetze in einem Land gibt?</i>					
sehr wichtig	64	69	60	69	59
wichtig	29	24	35	26	33
nicht so wichtig	3	4	2	3	3
gar nicht wichtig	1	1	< 1	1	1
ich weiß nicht	3	3	2	1	5

Anmerkungen: Bei der Gesamtberechnung wurden 1090, bei der Differenzierung nach Geschlecht 1043 und bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum 1087 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Eine große Mehrheit der Kinder findet, dass Gesetze wichtig sind. Doch gilt dies auch für die Einhaltung der bestehenden Gesetze? Aufschluss darüber geben die in Tabelle 8 dargestellten Ergebnisse, denen folgende Frage des Fragebogens zugrunde liegt: „Wie wichtig findest du es, dass man sich an Gesetze hält?“. Insgesamt 95 Prozent der Kinder halten die Einhaltung von Gesetzen für „sehr wichtig“ oder „wichtig“, wobei nur geringfügige Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen auszumachen sind.

Beim Vergleich der Kinder mit einem geringen bzw. hohen Nachrichtenkonsum sind hingegen Unterschiede erkennbar: der Anteil der Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum, welche die Einhaltung der Gesetze für „sehr wichtig“ oder „wichtig“ halten, liegt mit 95 Prozent über dem entsprechenden Anteil der Kinder mit einem geringen Nachrichtenkonsum. Zudem wählten deutlich mehr Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum die Antwortoption „sehr wichtig“ aus (64 Prozent) als dies bei Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum der Fall war (53 Prozent).

Tabelle 8: Einhaltung von Gesetzen (Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jungen	Mädchen	Hoher Nachrichtenkonsum	Geringer Nachrichtenkonsum
<i>Wie wichtig findest du es, dass man sich an Gesetze hält?</i>					
sehr wichtig	59	59	61	64	53
wichtig	34	33	34	31	38
nicht so wichtig	4	4	3	3	5
gar nicht wichtig	1	1	< 1	< 1	1
ich weiß nicht	2	2	2	1	3

Anmerkung: Bei der Gesamtberechnung wurden 1088, bei der Differenzierung nach Geschlecht 1041 und bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum 1085 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

4 Zusammenfassung

Die Ergebnisse unserer Befragung zeigen, dass Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse ein grundlegendes Verständnis für politische Themen haben. Sie sind mit wichtigen politischen Begriffen vertraut und kennen einige bedeutende politische Personen. Darüber hinaus zeigen Sechstklässlerinnen und Sechstklässler demokratische Wertorientierungen. Eine große Mehrheit legt nicht nur Wert auf das Prinzip der Gleichbehandlung, sondern auch auf die Existenz und Einhaltung von Gesetzen. Nichtsdestotrotz hält nur eine Minderheit der befragten Kinder Politik für ein spannendes Thema. Sofern ein Interesse an Politik besteht, richtet es sich eher auf lokale und nationale Themen als auf die europäische oder außereuropäische Politik.

Unterschiede nach Geschlecht

Der vielfach untersuchte Gender Gap im politischen Wissen sowie im politischen Interesse bestätigt sich in unseren Befragungen teilweise. Zwar verfügen Jungen über mehr politisches Faktenwissen, hinsichtlich der Wahrnehmung einiger politischer Sachverhalte, der Unterstützung demokratischer Wertorientierungen sowie mit Blick auf das politische Interesse fallen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern hingegen eher gering aus. Auffällig ist, dass sich Mädchen stärker für Fragen der lokalen Politik als für politische Themen auf nationaler oder internationaler Ebene interessieren.

Unterschiede nach Nachrichtenkonsum

Das regelmäßige Schauen von Nachrichtensendungen im Fernsehen hat positive Auswirkungen auf die politische Themenkompetenz. So sind Kindern, die häufig Nachrichten schauen, politische Begriffe eher vertraut als Kindern, die selten Nachrichten verfolgen. Außerdem verfügen sie über mehr politisches Wissen z.B. zu wichtigen politischen Amtsträgerinnen und Amtsträgern. Bei Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum ist zudem das politische Interesse deutlich stärker ausgeprägt als bei Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum. Demokratische Wertorientierungen wie Gleichbehandlung und das Einhalten von Gesetzen werden sowohl von Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum als auch von Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum als wichtig angesehen.

Dass es sich bei Politik um ein komplexes Thema handelt und politische Zusammenhänge oft schwer nachzuvollziehen sind, steht außer Frage. Dennoch zeigen die Ergebnisse unserer Befragungen, dass bereits Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse politische Themen wahrnehmen und über ein Verständnis für Politik verfügen. Kinder und Politik – offensichtlich passt das besser zusammen als oftmals angenommen.

Literaturverzeichnis

- Abendschön, Simone (2007). Demokratische Werte und Normen. In: van Deth, Jan W./Abendschön, Simone/Rathke, Julia/Vollmar, Meike: *Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im ersten Grundschuljahr*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 161-203.
- Abendschön, Simone (2020). Politische Sozialisation im Kindesalter. In: Braches-Chyrek, Rita/Röhner, Charlotte/Sünker, Heinz/Hopf, Michaela (Hrsg.): *Handbuch Frühe Kindheit. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage*, Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 65-74.
- Abendschön, Simone/Tausendpfund, Markus (2017). Political Knowledge of Children and the Role of Sociostructural Factors, *American Behavioral Scientist* 61(2), S. 204-221.
- Bruck, Anika (2022): *Demokratische Werte*.
- Cornelißen, Waltraud (2005): *Gender-Datenreport. Kommentierter Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland*, München: Deutsches Jugendinstitut.
- Delli Carpini, Michael X./Keeter, Scott (1996): *What Americans Know about Politics and Why It Matters*, London: Yale University Press.
- Fraile, Marta/Sánchez-Vítores, Irene (2020). Tracing the Gender Gap in Political Interest Over the Life Span: A Panel Analysis, *Political Psychology* 41(1), S. 89-106.
- Galston, William (2001). Political Knowledge, political engagement, and civic education, *Annual Review of Political Science* 4(1), S. 217-234.
- Gerezgiher, Mical/Kamper, Patricia (2023): *Demokratie Leben Lernen 2.0: Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I. Erste Ergebnisse*. [10.22029/jlupub-18439](https://doi.org/10.22029/jlupub-18439).
- Gleich, Uli/Schmitt, Stefanie (2009). Kinder und Fernsehnachrichten. Forschungsüberblick auf der Grundlage empirischer Studien, *Media Perspektiven*(11), S. 593-602.
- Götzmann, Anke (2015): *Entwicklung politischen Wissens in der Grundschule*, Wiesbaden: Springer VS.
- Maurer, Torsten (2009). Fernsehen – als Quelle politischer Information überschätzt? Eine Bestandsaufnahme des Angebotes und der Nutzung des „politischen Leitmediums“. In: Marcinkowski, Frank (Hrsg.): *Politik in der Mediendemokratie*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 129-150.
- Munser-Kiefer, Meike/Martschinke, Sabine (2018). Begriff, Bedeutung und Bewältigung des Übergangs auf die weiterführenden Schulen. In: Porsch, Raphaela (Hrsg.): *Der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen. Grundlagen für die Lehrerbildung, Fortbildung und Praxis*, Münster u. a.: Waxmann, S. 13-40.
- Neuman, W. Russell (1986): *The Paradox of mass politics. Knowledge and opinion in the American electorate*, Cambridge, Mass. u.a.: Harvard Univ. Press.

- Nunner-Winkler, Gertrud/Nikele, Marion/Wohlrab, Doris (2006): *Integration durch Moral. Moralische Motivation und Ziviltugenden Jugendlicher*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rippl, Susanne/Seipel, Christian/Kindervater, Angela (2022). Politische Sozialisation. In: Zmerli, Sonja/Feldman, Ofer (Hrsg.): *Politische Psychologie. Handbuch für Wissenschaft und Studium*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Baden-Baden: Nomos, S. 83-102.
- Schmid, Christine (2004): *Politisches Interesse von Jugendlichen. Eine Längsschnittuntersuchung zum Einfluss von Eltern, Gleichaltrigen, Massenmedien und Schulunterricht*, Wiesbaden: Dt. Univ.-Verl.
- Schneider, Monica C./Bos, Angela L. (2014). Measuring Stereotypes of Female Politicians, *Political Psychology* 35(2), S. 245-266.
- Simon, Alice (2017). How Can We Explain the Gender Gap in Children's Political Knowledge?, *American Behavioral Scientist* 61(2), S. 222-237.
- Tausendpfund, Markus (2020). Niveau und Determinanten politischen Wissens. In: Tausendpfund, Markus/Westle, Bettina (Hrsg.): *Politisches Wissen in Deutschland. Empirische Analysen mit dem ALLBUS 2018*, Wiesbaden: Springer VS, S. 89-126.
- Vollmar, Meike (2007). Politisches Wissen bei Kindern - nicht einfach nur ja oder nein. In: van Deth, Jan W./Abendschön, Simone/Rathke, Julia/Vollmar, Meike: *Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im ersten Grundschuljahr*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 119-160.
- Westle, Bettina (2012). Souveräne Teilhabe unter Unsicherheit und Halbwissen: Politisches Wissen und politische Partizipation. In: Braun, Stephan/Geisler, Alexander (Hrsg.): *Die verstimmte Demokratie. Moderne Volksherrschaft zwischen Aufbruch und Frustration*, Wiesbaden: Springer VS, S. 51-68.
- Westle, Bettina/Schoen, Harald (2002). Ein neues Argument in einer alten Diskussion: ‚Politikverdrossenheit‘ als Ursache des gender gap im politischen Interesse? In: Brettschneider, Frank/van Deth, Jan W./Roller, Edeltraud (Hrsg.): *Das Ende der politisierten Sozialstruktur?*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 215-244.
- Westle, Bettina/Tausendpfund, Markus (2019). Politisches Wissen: Relevanz Messung und Befunde. In: Westle, Bettina/Tausendpfund, Markus (Hrsg.): *Politisches Wissen. Relevanz, Messung und Befunde*, Wiesbaden: Springer VS, S. 1-39.

